

Wie bekannt ist Parkinson? : Erfreuliches Resultat einer Umfrage in Schweizer Haushalten : die meisten Schweizerinnen und Schweizer wissen, was Parkinson ist

Autor(en): **Kornacher, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 56

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-815621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie bekannt ist Parkinson?

Erfreuliches Resultat einer Umfrage in Schweizer Haushalten:

Die meisten Schweizerinnen und Schweizer wissen, was Parkinson ist.

Von Johannes Kornacher

An der Mitgliederversammlung der Schweizerischen Parkinsonvereinigung (SPaV) am 13. Juni 1999 war die Überraschung perfekt. Verblüffung, Erstaunen und Freude in den Gesichtern im Publikum. SPaV-Präsident Bruno Laube hatte die Frage gestellt: «Wer glaubt, dass Parkinson bei weniger als fünfzig Prozent in der Bevölkerung bekannt ist?» Fast alle der Anwesenden reckten den Arm hoch. Bruno Laube lächelt zufrieden. «Ich muss Sie korrigieren: Fast zwei Drittel aller Schweizer wissen, was Parkinson ist.»

Umfrage als Sachspende

Laube konnte damit quasi ein hübsches Kaninchen aus dem Ärmel zaubern: eine vom IHA-Institut für Marktanalysen (Hergiswil) durchgeführte repräsentative Umfrage in Haushalten der deutschen und

französischen Schweiz. Im Frühling 1999 hatte er beim IHA-Institut angeklopft und für die Möglichkeiten einer Analyse sondiert. «Wir brauchen eine Standortbestimmung, die unsere weitere Arbeit definiert und sie auch erleichtert», hatte er den Marktanalytikern gesagt. Und hinzugefügt, dass es Probleme bei der Finanzierung der Studie gebe.

IHA indessen erklärte sich spontan bereit, die Umfrage für die SPaV gratis durchzuführen. Die SPaV konnte sich mit einer Frage an einem laufenden Umfrageprojekt beteiligen. Die Kosten von rund 1500 Franken wurden unter «Sponsoring» verbucht. «Wenn wir Ihnen im Rahmen unserer Möglichkeiten helfen können, tun wir das gerne», sagt Rena Snoy von IHA. Die Frage an 500 Schweizer Haushalte lautete: «Wenn Sie hören, jemand habe Parkinson, denken Sie dann an fortschreitenden Gedächtnisverlust, an Bewegungsstörungen, an Krebs oder ist ihnen Par-

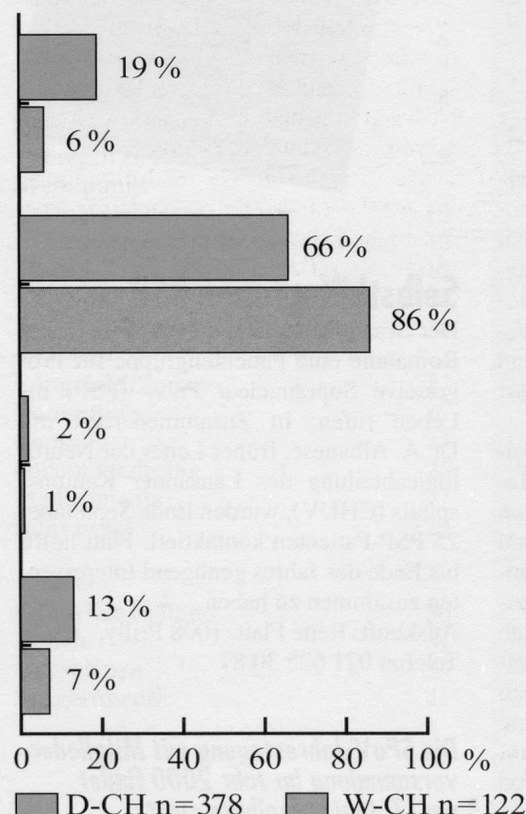
kinson nicht bekannt?» Der Bekanntheitsgrad von Parkinson ist für die SPaV enorm wichtig. Schliesslich gehört es zu ihrem Leistungsauftrag, das Wissen über die Krankheit zu fördern. «Die Vereinigung bezweckt, ... die Öffentlichkeit über medizinische und andere Belange der Parkinsonkrankheit zu informieren», heisst es in Artikel 2 der SPaV-Statuten.

16 Prozent liegen falsch

71 Prozent der Befragten assoziierten richtig und nannten Zittern, Muskelversteifungen und andere Bewegungsstörungen. Nur ein Prozent denkt an Krebs, wenn es Parkinson hört. 16 Prozent hingegen nehmen irrtümlich an, Parkinson bedeute einen fortschreitenden Gedächtnisverlust und setzen Parkinson mit geistigem Abbau gleich.

Diese für die Betroffenen fatale Annahme hält sich besonders stark in den Köpfen

Bekanntheit: Parkinson (April 1999)

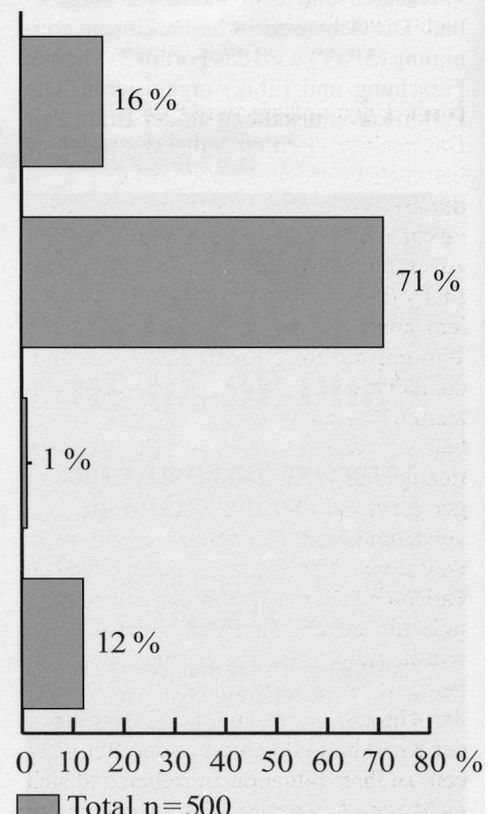


fortschreitender
Gedächtnisverlust

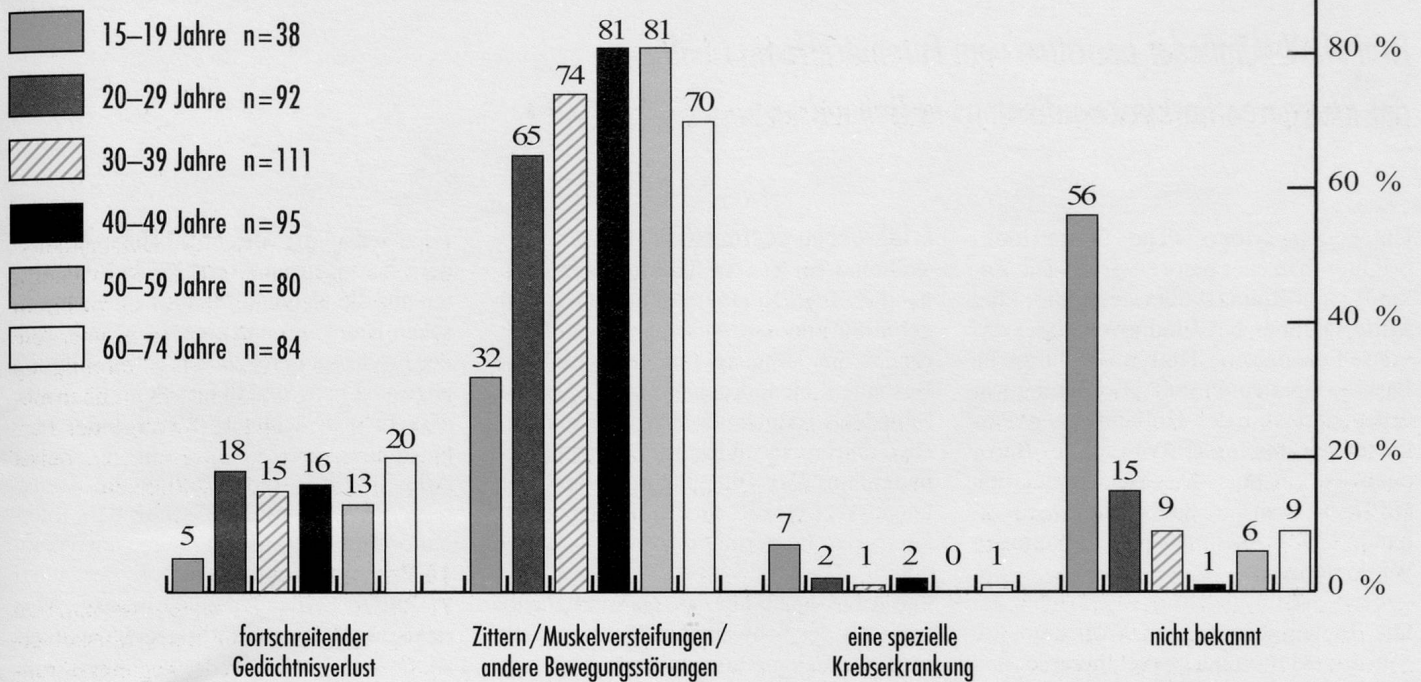
Zittern / Muskelversteifungen /
andere Bewegungsstörungen

eine spezielle
Krebserkrankung

nicht bekannt



Bekanntheit: Parkinson – nach Altersklasse (April 1999)



der Deutschschweizer und der über 60-Jährigen. Auffallend ist, dass Romands (86 Prozent) und Frauen (75 Prozent) besser informiert sind als Deutschschweizer und Männer (beide rund 66 Prozent). Lediglich zwölf Prozent wussten gar nichts über Parkinson.

Fördert das Selbstbewusstsein

Das positive Gesamtergebnis der Umfrage hat auch Präsident Laube und das Team der SPaV-Geschäftsstelle in Egg überrascht. «Eine schöne Bestätigung unserer Anstrengungen», nannte Geschäftsführerin Lydia Schiratzki das Ergebnis. «Vor allem aber hat die Umfrage eine positive Wirkung auf die Patienten», fügt sie hinzu. Es ist vor allem für die neu diagnostizierten Patienten wichtig, dass ihre Krankheit von weiten Teilen der Bevölkerung richtig eingeschätzt wird. Sie haben weniger gegen falsche Vorstellungen und Unverständnis anzukämpfen. «Wer nicht weiss, was Parkinson ist, beurteilt auch Patienten falsch», sagt Bruno Laube. Gerade die bekannten Parkinsonsymptome wie die (fein-) motorische Eingeschränktheit löst bei unwissenden Aussenstehenden Unverständnis aus. Die Bekanntheit der Krankheit erleichtert es den Betroffenen, zu ihrer Situation zu stehen und sich nicht zurückzuziehen. «Es tut mir gut zu



SPaV-Präsident Bruno Laube: «Die Öffentlichkeit über Parkinson informieren.»

hören, dass ich nicht als demente Person angesehen werde», sagt eine 47-jährige Parkinsonpatientin zu PARKINSON.

Wie ist Parkinson?

Für die Verantwortlichen der Parkinsonvereinigung ihrerseits bedeutet das Umfrageresultat eine andere Gewichtung ihrer Informationspolitik. Neben der Aufklärung über Parkinson, die den Wissensstand auch in der Deutschschweiz an die 80-Prozent-Marke führen soll, wollen sie in Zukunft verstärkt über das Leben mit der Parkinsonkrankheit informieren. «Das Wissen davon, was es ist, sagt noch nicht

viel aus über das Wissen davon, wie es ist», sagt Laube.

Das Umfeld des Parkinsonkranken, seine Möglichkeiten und Behinderungen, die psychisch-sozialen Auswirkungen der Krankheit und praktische, alltägliche Fragen sollen der Öffentlichkeit näher beschrieben werden. Dann kann man heute schon gespannt sein, was das Resultat der nächsten Umfrage ergibt, die in einigen Jahren mit veränderter Fragestellung gemacht werden soll. Das Ziel der Öffentlichkeitsarbeit über Parkinson bleibt dabei immer das gleiche: Verständnis zu wecken für die Betroffenen, um ihre Lebensqualität zu erhöhen. Denn nur mit Verständnis kommen wir dem ganz grossen Ziel näher: dass Parkinson eines Tages heilbar sein wird. ☺

Lesen Sie über die Umfrage auch im Internet:
www.parkinson.ch/Pressecommuniqu